

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2,50 M., monatlich 1,67 M., 1 monatlich 84 Pf., excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
S. V. Dr. A. Borch in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Vot für das Saalthal.)

**Inserate**  
werden pro Spalte oder deren Raum mit 10 Pf. für die erste Zeile berechnet und in der Expedition von anderen Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Reklamen pro Zeile 40 Pf.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 37. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 13. Februar 1886. 1886.

### Weitere Polenvorlagen.

Nulla dies sine linea — heute liegen gegen zwei neue Polenvorlagen der öffentlichen Kritik vor. Ueber die eine derselben ist kein langer Streit möglich, freilich ist sie auch nur von geringer Wichtigkeit. In den Städten und auf dem platten Lande von Schlesien und der Grafschaft Glatz ist die Verletzung der Schulverhältnisse milder und unbedeutender als im übrigen Saalkreise; diese Ungleichheit will der Entwurf beseitigen und dagegen läßt sich nichts einwenden. Wichtigere, aber auch freilich anspruchsvollere ist der andere Entwurf, welcher die Anstellung und das Dienstverhältnis der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen im Gebiete der Provinzen Westpreußen und Posen und des Regierungsbezirks Oppeln betrifft. Derselbe bezweckt, die Lehrer dadurch polonisirten Bestrebungen zu entziehen, daß ihre Anstellung allein dem Staate überwiehen wird, welcher dann natürlich auch die dem Anstellungsrechte entsprechenden Schulleistungen übernehmen soll.

Es ist gewiß eine ernste und wohl zu beachtende Frage, ob die Lehrer in den ehemals polnischen Landesteilen nicht in höherem Grade als gegenwärtig gefährdet, dem Einflüsse der nationalpolnischen Agitation entzogen werden können. Leben sie doch in der ersten Reihe, soviel um die Verwirklichung der erwünschten Ziele handelt. Wenn sie den deutschen Unterricht nachlässig oder rein mechanisch betreiben, so haben die polnischen Agitatoren doppelt leichtes Spiel mit der heranwachsenden Jugend. Somit hat Recht, die Lehrer zu beurlauben, privaten Personen oder Gemeinden zuzuführen, welche dem Einflüsse der polnischen Partei unterliegen, werden bei der Berufung von vorwiegend nationalpolnische Richtungen maßgebend sein und da den Lehrern diese Aufgabe natürlich wohlbekannt ist, so wird dieselbe ungünstig auf ihre amtliche Thätigkeit und ihre politische Haltung zurückwirken, zumal, wenn sie von jener Seite eine Förderung im Amte erwarten. Ansehen ist es ein berechtigter und naheliegender Gedanke, die Lehrer an den Volksschulen jener Gegenden fester mit dem Staate zu verknüpfen, als es nun bei unzureichenden Einflüssen zu scheitern, theils um einen erfolgreichen Unterrichtsbetrieb zu sichern.

Obgleich dieses berechtigtes Verlangen ist, aber die Vorlage nicht ohne weiteres annehmbar. Sie schließt das Kind mit dem Bade aus, indem sie auch solche Gemeinden, welche ganz oder überwiegend deutsch sind, das Recht zur Berufung der Lehrer nimmt. Man braucht nur an das überwiegend deutsche Westpreußen, an Städte wie Danzig, Elbing, Thorn zu denken, um sich gegen einen solchen Gedanken zu sträuben.

Von Tage zu Tage zeigt sich mehr, wie viel heilsamer es gewesen wäre, wenn die Polenfrage nie aus dem Geleise einer zähen und lastigen Verhandlung gewichen, nie sojourné als ein Streitgegenstand mitten in der Kampf der Parteien geliebt worden wäre. Die Erkenntnis wird jetzt, wo sich unabweislich auflöst, daß die Regierung noch nicht einmal die notwendigen Vorarbeiten zur Lösung der Aufgabe gemacht hat, auch wohl mancher sonst wohlwollenden Mann anzukündern, welcher die Haltung der deutschfreisinnigen Partei in der Polenfrage als zu wenig „national“ getadelt hat. Mit dieser Leidenschaft, auch wenn sie aus reinen Beweggründen aufkam, lassen sich so gewaltige Probleme nicht lösen; dazu bedarf es der höchsten Beherrschung, des ausdauerndsten Fleißes, der tiefsten Einsicht und diese Eigenschaften zeigen sich nicht überall in den bisherigen Polenvorlagen der Regierung.

Der zweite, dem Abgeordnetenbause zugegangene Gesetzentwurf, betreffend die Anstellung und das Dienstverhältnis der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen im Gebiete der Provinzen Westpreußen und Posen und des Regierungsbezirks Oppeln lautet:

- § 1. Die Anstellung der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen gebührt dem Staate allein. Alle hinsichtlich des Ernennungs-, Ernennungs-, Wahl- und Wahlrechtes bei Bestellung von Lehrern und Lehrerinnenstellen an Volksschulen entgegenstehende Bestimmungen sind aufgehoben.
- § 2. Gegen Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen kann die in § 16 Abs. 1 des Gesetzes, betreffend die Dienstverhältnisse der nicht richterlichen Beamten v. vom 21. Juli 1882 bestimmte Disziplinarstrafe verhängt werden.
- § 3. Der Staat übernimmt rückwirkend die Unterhaltung der Volksschulen auf dem Lande diejenige Verpflichtung, welche durch Vorchrift des § 33 Titel II Teil II des Allgemeinen Landrechts den Gutsbesitzern auf dem Lande gegenüber ihren damaligen Unterthanen auferlegt wurde.
- § 4. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der dritte Entwurf betreffend die Schulverhältnisse lautet:

Der § 4 der Schulordnung für die Elementarschulen der Provinz Preußen vom 11. Dec. 1848 und die Art. 1 bis § 39 des Schulgesetzes vom 18. Mai 1861 für die niederen katholischen Schulen in den Städten und auf dem platten Lande von Schlesien und der Grafschaft Glatz werden aufgehoben. An ihre Stelle tritt der § 4 des Allgemeinen Landrechts Teil II Titel 12.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1886 in Kraft, vorbehaltlich des Rechtes der zutünftigen Reichsversammlung, schon vor diesem Termin Vorberathungen zur Bekräftigung der Schulverhältnisse, mit verbindlicher Kraft vom 1. April 1886 ab, zu erlassen.

### Politische Hebericht.

Die Rubrikationen in London scheinen nun zu Ende zu sein. Eine Londoner Depesche vom Donnerstag nachmittag sagt: „Was jetzt herrscht in allen Theilen Londons vollständige Ruhe. Alle Kassen sind offen und die Geschäfte nehmen ihren gewöhnlichen Gang. Die von den Behörden getroffenen Vorsichtsmaßregeln gleichen sich auf weiteres aufzuheben.“

Um Orient treten allgemein die Konsequenzen der verstärkten diplomatischen Pression des europäischen Kreppages deutlich hervor. Wien: „Wien: Wälder verurtheilen den Erlaß der Demobilisirungsordr für das serbische Heer, eine Maßregel, welche zwar noch keine offizielle Befähigung erfahren hat, aber sehr gut zu der Gesamtumstellung der türkisch-serbischen Verhandlungen in Belgrad passen würde.“ Dem der Köln. Ztg. zufolge sollen die dort eingeleiteten vertraulichen Unterhandlungen bereits geigigt haben, daß auf beiden Seiten der aufrichtige Wunsch besteht, die Gelegenheit zu einem geordneten Ende zu fassen. Deutlich wird nur noch immer die Haltung Griechenlands, die nicht nur nachgiebiger, sondern fordernder wird. Dem aus Athen wird unterm 11. d. gemeldet: „Dem Vernehmen nach steht die Veröffentlichung einer förmlichen Verordnung bevor, durch welche der Marineminister ermächtigt wird, die Flottenbesatzung bis auf 4500 Mann zu vermehren.“ Dem gegenüber werden aber auch die Berichte der Befähigung fortgesetzt, und wie der pariser „Temps“ schreibt, habe der französische Minister des Auswärtigen, Herr Freycinet, bei dem am Mittwoch stattgefundenen diplomatischen Empfange den griechischen Gesandten Delmas energisch auf die Ge-

fahren aufmerksam gemacht, denen sich Griechenland durch einen Angriff auf die Türkei aussetzen würde.

Die gestern von Paris aus verbreitete Nachricht, daß die französische Regierung die Waffenfabrik auf St. Etienne angewiesen habe, sich zur Umwandlung der Graze gewehre in Repetirgewehre vorzubereiten, wird heute ebenfalls von Paris aus für vollkommen ungedrückt erklärt.

In der französischen Deputirtenkammer interpellirte am Donnerstag Dault (Socialist) die Regierung wegen der Vorgänge in Decazville, richtete dabei heftige Angriffe gegen die Gesellschaft, welcher die Kosten der Decazville gebühren, sowie gegen die Regierung und zog sich dadurch wiederholte Ordnungsrufe zu. Schließlich brachte derselbe eine Tagesordnung ein, welche Reformen und die Freilassung der Verhafteten verlangt. Der Arbeitsminister Buisson wies in seiner Antwort auf die Ernennung Watrains, deren Urheber und Theilnehmer bestraft werden müßten, und auf die Schmierereien hin, in denen sich die Gruben-Gesellschaft befindet, deren Lage durch die Eisenbahnstrafe verschlimmert ist, was zu der Verbesserung Anlaß gegeben habe. Der Minister betonte die Einigkeit, die zwischen Kapital und Arbeit bestehen müsse, und den Wunsch und Willen der Regierung, allen Bürgern des Staates Schutz anzuweisen zu lassen.

Gegen den französischen Obersten Herbering, welcher J. J. die Niederlage, welche die ostasiatische Expedition bei Bangon erlitten, verurtheilt haben sollte, war bekanntlich Anlaß erhoben und derselbe vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Die nun die pariser Blätter melden, hat das Kriegsgericht, welches am Mittwoch in St. Malo zusammengetreten war, eine für den Oberst Herbering günstige Entscheidung getroffen.

### (Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

\* London, 11. Febr. Lord Sandhurst ist zum Unterstaatssekretär im Department des Krieges ernannt worden.

\* Rom, 11. Febr. Das amtliche Blatt publizirt die Verlegung des Reichspräsidenten Baron Galviana in Wien nach Constantinopel, um die Zeitung der dortigen italienischen Volkspartei zu übernehmen.

\* Belgrad, 11. Febr. Der Bau der serbischen Eisenbahntrecke von Risch über Brana bis zur türkischen Grenze soll im 1. März ihrn Bau begonnen sein. Der Staat wird diesen Betrieb jedoch erst nach Beendigung der türkischen Angelegenheiten übernehmen. Bis Besetzung wird der Betrieb in den nächsten Tagen für Rechnung der Eisenbahnbetriebs-Gesellschaft eröffnet werden.

\* Constantinopel, 11. Febr. Der italienische Votchafter Graf Corti wurde gestern vom Sultan in Audienz empfangen. Derselbe wird am 17. d. von hier ab.

\* Petersburg, 11. Febr. Der Kaiser empfing gestern den neuen serbischen Gesandten Gruc, welcher sein Begleitungsmitglied überreichte.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 11. Febr. Der Kaiser empfing heute vormittag den Reichs-Kronprinzen, welcher in der vergangenen Nacht von den Reichsgewaltigkeiten in Dessau zurückgekehrt war und von dem Reichsminister und dem Chef des Militär-Sabinets, Am Rudowitsch unterwacht. Er hat eine Spazierfahrt und besuchte abends das Ballett bei den pompösen Herlichkeiten im Schlosse. Die hohen Herrschaften betreten den Saal gegen 9 1/2 Uhr unter den Klängen einer Polonaise.

### [37] Die Stiefkinder.

Roman von Gustav Döffel.

(Fortsetzung.)

„Oba hatte, um eine Entschuldigung für ihr Aufbleiben zu haben, die Nacht nach dem Lager ihrer kranken Tante zu gebracht und Fran Ruth, deren unermüdblichen Pflegerin besohlen, sich niederzuliegen. Sie hatte oft und fragend die Augen auf das abgeehrte Antlitz der Kranken geheftet, aber nie die Antwort darauf gesehen, die sie so sehr wünschte. Ach, sich jetzt nur ansprechen, nur einmal ausweisen können an dieser treuen Brust! Aber das durfte sie ja nicht. Das Herz, welches sie so wohl verstand, so warm für sie empfand, schlug in den raschen Pulsationen des Fiebers, war selbst das eigene Blut empfindungslos. Oba sah da mit braunen tränen Augen. Sie konnte nicht weinen; nicht einmal ein Seufzer entrang sich ihrer gepressten Brust. Sie mußte wieder schweigen, dulden, ertragen, wie sie es stets und immer getan hatte.“

Die endlos scheinende Nacht schloß sich plötzlich, und mit der Morgenämmerung sentte sich ein erquickender Schlaf auf Oba's müde Lider. Als sie erwachte, war es heller Tag. Und die Tante hatte jetzt Ruhe gefunden; und so eilte Oba zu einer schlafigen Toilette nach ihrem Zimmer, um gleich nachher wieder unter ihrer geliebten Eiden zu wandeln, in deren Umgebung sie sich leichter fühlte als in der bedrückenden Enge des Zimmers. Sie erwartete voll Ungeduld das Kommen des Postboten, und eilte ihm entgegen, als er sich nur von weitem zeigte.

„Nun, natürlich wissen Sie wohl, daß ich heute etwas ganz besonderes habe“, scherzte die nicht abnungselose, „einen Brief von der Fran Wanda. Da mich man Meiner freut, um nur schnell genug zu kommen.“

„Geben Sie!“ drängte Oba. Und dem verduzten Votzen den Brief entreichend, rief sie aufschuldig: „Ich muß wohl wieder zu meiner Tante!“ Sie eilte fort und in den Wald zurück.

„O“, murmelte indeß bedauernd der sich schnell ent-

ferrende Votze, „da muß es ja sehr schlimm mit der Gnädigen stehen. Das ist doch einmal unsehr neuen Herrn Wälder melden.“

Oba ließ sich keine Zeit zur Rücksicht unter ihre schützenden verbergenden Büsche, dann enterte sie das Convent und begann zu lesen. Das Blatt ätzerte in ihrer Hand, die Buchstaben tanzten wie toll vor ihren Augen. Sie mußte einen Augenblick schliefen, und die Hand über diese legen, ehe sie noch einmal zu lesen versuchte. Dann aber gelang es ihr, wenn auch nur mit Anstrengung.

Der Brief kam von ihrem Vater. Er begann: „Mein einzig geliebtes Kind! Du wirst Dich gewundert haben, daß ich Deine Bitte wegen Willberg's ernst gemeinten Antrages so lange unbeantwortet gelassen habe. Ein so ernst Gegenstand forderte aber ernste Erwägung und genaue Erkundung nach den veränderten Verhältnissen des Genannten, welche Du so wohlwollend schätztest. Leider ist Du gerade in diesem Punkte in einem großen Irrthum befangen gewesen. Nicht als ob Willberg's Verhältnisse weniger glänzende wären als Du sie sich überredet, ganz abgesehen davon, daß mich dies nicht bestimmen konnte. Aber dieselben sind nicht, wie Du annimmst, der Ausnahmefall seiner unermüdblichen Thätigkeit oder der Vertrauen eines Dritten, sondern eines lang verlorben gebliebenen Verwachsens, wegen dessen Willberg vorgeföhren abends in Hamburg verhaftet wurde. Dies wird Dich sehr schmerzen und erschrecken, aber ich dürfte Dir diese traurige Thatsache nicht vorenthalten.“

In diesem liebenden wohlwollenden Tone bewegte sich der Brief noch weiter. Der Sommerleucht gab Oba volle Aufklärung über den seltsamen Fall und verpöchte ihr nicht, daß das Aufsehen der Eiden — falsche und edle — in Willberg's Rufung ein so erquickendes Beweismaterial liefere, daß er der Berrückelung kaum entgegen werde.

Schon bei dem Worte „verhaftet“ war Oba von einer solchen Schwäche befallen worden, daß sie sich auf einer Bank niederlassen mußte, da ihre Kräfte sich nicht mehr zu tragen vermochten. Es war dieselbe Bank, an welcher ihr Tante sie einst überredet hatte, als sie den ersten Brief ihres Vaters in den ätzernden Händen hielt und der Vergangenheit gedachte. Seit

war es wieder ein Schreiben ihres Vaters, welches sie so tief bewegte; aber diesmal galten ihre Gedanken der Zukunft, die sie wohl in diese Handfakt, in winterlicher Oede vor ihr ausbreitete.

Willberg eines schmerzen Verdrusses bezeugt, verfaßte! — Sie sagte noch ihrer Eiden, ob sie denn nicht etwa trüme oder etwas gelesen habe, was gar nicht dastete. Sie las es noch einmal — Wort für Wort, Silbe für Silbe — aber es stand da, eine unerlöschliche Wahrheit, und war nicht wegzuwälzen oder zu leugnen.

Endlich mußte sie sich an den Gedanken gewöhnen lernen, aber es wurde ihr sehr, sehr schwer. Diamanten geföhrt — Willberg kam verdammt; er — nicht imstande, über den Ursprung seines Vermögens glaubhafte Erklärungen zu geben — verfaßte! — und doch unglücklich, wie er ihr verdrückt that. Auch das war schwer zu begreifen. Dennoch enthielt sich das liebende Mädchen zum derwiesenen Festhalten an diesem Glauben. — „Nein, Permann.“ — flücherte sie, die Hand mit dem Brief auf das hümmlich pochende Herz gepreßt — nein, Geliebter, ich will an Dich nicht zweifeln, in meinen Vertrauen nicht wankend werden. Du verdrückst es von mir, und ich fahre mich in Deinen Willen. Noch ist ja alles nur Verdrück und nichts erwiesen. Die Unterthung auch Deine Unschuld ergehet, und während derselben wird sich wohl auch derjenige melden, welcher Dir zu Deinem Glück beistehen gewissen. — Mein armer unglücklicher Herrmann!“

Jetzt erleuchtete ein Tränenstrom ihr schwerbedrücktes Herz. Das würde aber nicht lange, und Oba wurde, ganz wie damals, als wir sie hier zum erstenmale gesehen, durch das Hin- und Her eines Dritten ihrem heftigen Schmerz entrissen. Es war der neue Vater — ein jüngerer Mann, welcher ursprünglich nur die Berrückelung des Pastor Neßung gehabt, nun aber Aussicht besaß, im Amte zu verbleiben. Er hatte weiter unten den Postboten getroffen und war auf dessen Melde, daß es sehr schlimm mit der gnädigen Frau liege, sofort dorthin geeilt, um selbst von deren Befinden sich zu überzeugen.

Oba war von dem neuen unwertwürdigen Erscheinern an dieser Stelle sehr betroffen. Sie erhob sich halb in Unwissen über die unwillkommene Störung und zeigte dem erkrankenden Herrn durchaus kein freundliches Gesicht.







# Total-Ausverkauf.

Besonders vorteilhaft für **Confirmanden.**  
**Gut, modern, billig**  
**Damen-Kleiderstoffe,**  
 namentlich einfarbig-reinwollene,  
**Tuche und Buckskins,**  
 solide und feine Wafer.  
 Ferner empfehle ich als besonders preiswerth eine Partie  
**Möbelstoffe,** schön und dauerhaft.

## Heinrich Winter,

Gr. Ulrichstraße 8.

# Jagd-Westen,

Unterkleider, Prof. Jäger's Woll-System und alle anderen  
 Reisedecken und woll. Schlafdecken  
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

## F. G. Demuth,

Wäsche-Fabrik,  
 Neuhäuser 3/4.

# Ausverkauf.

Durch Gelegenheitskauf erhielt ich eine Auswahl der feinsten  
**Makartbouquettes**  
 und offerire dieselben wegen Mangel an Raum zu bedeutend herab-  
 gesetzten Preisen.

Kassstr. Nr. 1. **Emma Henckel,** Kassstr. Nr. 1.

Höchste Auszeichnung!  
**Grosse silberne Staats-  
 Medaille**  
 Sr. Majestät des Deutschen Kaisers  
 „Für Verdienst um die  
 Landwirtschaft.“

## F. Zimmermann & Co.

Special-Fabrik für Drillmaschinen, Nähmaschinen und Apparate  
 für die Industriellen-Cultur.

# Drillmaschinen

empfehlen ihre altbewährten in jeder  
 gewöhnlichen Spurbreite von **3 bis 12 Fuß,** Nippel- oder Schöpfrad-System,  
 mit oder ohne **Dreh- u. Vorrichtung** zum häuslichen Legen der Nadel-  
 ferne, auf Bedrängen auch mit selbstthätiger **Requir- u. Vorrichtung**  
 (Hydraulischer Bremse, Patent Prof. Will), welche auf comprimirtem Terrain eine  
 waagerechte Haltung des Seilzuges, demzufolge stets gleichmäßige Auslastung  
 ohne Schaden des Arbeiters ermöglicht.  
 Statt aller Reclame sei erwähnt, daß wir bereits über **15000** Drill-  
 maschinen im Betriebe haben.

## Handdrillmaschinen

verschiedener Art.  
**Neue Düngerstreu-Maschine**  
 (Deutsches Reichs-Patent Nr. 33983).

von allen bisherigen Systemen abweichend, durchaus unverläßlich in gleich-  
 mäßigen Ausstreuen aller feuchten oder trockenen Düngemittel, wird landw.  
 Vereinen und dergl. auf Probe überlassen. Erste Referenzen.  
 Jede gewünschte Auskunft, Cataloge gratis und franco.

**Achtung! Achtung!**

# Schornstein-Reparaturen.

Der Herrn Fabrik- und Grabenbesitzer, sowie einem verehrten  
 Rendanten habe ich hierdurch ergeben mit, daß wir hierorts nach Auf-  
 gabe der Firma **Gohmann & Gehlins,** Schornsteinkünstler, ebenfalls selbst  
 eine Gesellschaft für Neubauten und Reparaturen von Fabrik-Schornsteinen  
 und Wohnhäusern unter der Firma:  
**Friedrich Ebeling & Co., Schornsteinkünstler**  
 begründet haben.  
 Derselbe übernimmt alle Reparaturen an Fabrik-Schornsteinen, als:  
**Geraderichten, Söberbauen, Rinden und Ausläufen derselben, sowie**  
**Anlagen von Blinableitern** neuerer Konstruktion; Neubauten nach den  
 neuesten Erfahrungen in kürzester Zeit. Sie führen sämtliche Arbeiten  
 während des Bestehens von einem eigens zu diesem Zwecke von uns con-  
 struirten Kunstgerüst **billigst** und unter Garantie aus. Das Kunstgerüst  
 stellt sie gratis.  
 Unser Wittlinghaber, Herr **Friedrich Ebeling,** hat sich während seiner  
 23jährigen Thätigkeit besond. in diesem Fache der Ausführung von mehr als  
 tausend Schornstein-Charakteren in 30- und Auslande einen weitgehenden Ruf  
 und großes Vertrauen von seinen verehrten Auftraggebern erworben, wobei  
 viele Beweise, über welche ihm die besten Referenzen von hohen Beamten  
 Sr. Majestät des Königs von Preußen, sowie des Auslandes zur Seite  
 stehen, erweisen läßt, daß unserer neuen Firma ein volles Vertrauen entgegen  
 werden und der verehrte Rendant der obigen aufgelösten Firma sich unserer  
 Firma zuwenden wird.  
 Wir bitten deswegen auch um Ihre gefälligen Aufträge und zeichnen  
 Hochachtungsvoll

## Friedrich Ebeling & Co., Schornsteinkünstler,

Bernburg (Anhalt), Erfinder dieser Methode.

Billige Rückfahrtsgelegenheit am **15. Februar** in  
 der Richtung Hannover per **Möbel-Transportwagen.**  
 Zu erfragen in „**Die Heimgold**“.

# Versammlung

Sonntag den **14. Februar** Nachmittags **3 1/2 Uhr**  
 im neuen Saale des Restaurant  
**„Prinz Carl“**  
 in nächster Nähe des Bahnhofes)  
 Vortrag des Reichstags-Abgeordneten  
**Herrn Dr. Alexander Meyer**

## Die Währungsfrage und die Deutsche Goldwährung.

Zu dieser Versammlung werden Karten ausgegeben, ohne welche der Ein-  
 tritt nicht gestattet ist. Diese Eintrittskarten werden ausgehändigt von den  
 Herren:  
 Paul Schwarz, Lithogr., Kl. Ulrichstr. 6, G. Senf, Rentier, Gr. Ulrichstr. 6,  
 Gebhardt, Photograph, Poststr. 9, W. G. Beyer, Kfm., Leipzigstr. 84,  
 Ferd. Tombo, Kfm., Leipzigstr. 55, A. Heiser, Maurerstr., Magdoh-Str. 36,  
 E. Hildebrandt, Maurerstr., Wucherer- Alb. Billing, Kfm., Wettinerstr. 21,  
 strasse 7, Herm. Weber, Backermstr., Sophienstr. 3,  
 Prof. Dr. Kohlschütter, Karlsruh. 34, Rich. Oemlich, Kfm., Gr. Klausstr. 24,  
 G. Keil, Rentier, Jägerplatz 8, Wilh. Nober, Stärkfabrikant, Stein-  
 Theodor Cammerath, Lohgerberstr., weg 21/22,  
 Liliengasse 10, C. A. Schmidt, Stärkfabrikant, Lange-  
 Hugo Schulze, Stadtvordneter, Bölk- strasse 10,  
 bingerweg 18, Wilh. Zimmermann, Kaufmann, Ma-  
 Louis Sachs, Kfm., Gr. Ulrichstr. 24, rienstr. 10,  
 ferner in Göblichstein bei Herrn Prof. Wangerin u. Herrn Rittergutsbesitzer  
 Botho Warte.

Alle Herren von nah und fern, welche sich für die Währungsfrage in-  
 teressiren, namentlich die Herren Landwirthe und Kaufleute werden zu dieser  
 Versammlung hierdurch eingeladen und gebeten die Eintrittskarten bei einem  
 der vorgenannten, ihnen persönlich bekannten Herren in Empfang zu nehmen.

Halle a. S., den **9. Februar 1880.**

Der Vorstand des Vereins der Liberalen in Halle u. im Saalkreise.

# Hôtel Tulpe.

Sonnabend, Sonntag und Montag  
**Concert u. Vorstellung**  
 des berühmten Violoncellen- u. Citharvirtuosen  
**J. Reichardt,**  
 im feyerlichen Nationalkostüm,  
 nebst zwei Collegen der Bandconcertkunst,  
 humoristisch angeführt.  
 Entree 30 Pfg. Anfang Abends 8 Uhr.

Kassstr. Nr. 32. **„Zum Hohenzollern“** Kassstr. Nr. 32.

Sonnabend von 7 Uhr Abends ab  
**Grosses Karpenessen,**  
 Bouillon, Karpen blan u. polnisch, Wildbraten à Couv. 1.50 M.  
 wozu hiermit ganz ergebenst einlabet **Wilh. Rudolf.**

# Entomologischer Verein zu Halle.

Montag den **15. d. Mts.** Abends 8 Uhr  
 Versammlung im „**Marcksloß**“.  
 Verlesung doppelt gebundener Zeit-  
 schriften. — Exkursionsberichte. — Wahl eines  
 Bibliothekars. — Aufnahme neuer Mitglieder.  
 Der Vorstand.

# Chocoladen-Fabrikate

von Joh. Gottl. Hauswald,  
**Garantirt reine Chocoladen**  
 per 1/2 Kilo von M. 1.00 bis M. 3.00.  
 bei 3 Pfund 1/2 Pfd. Rabatt auf sämtliche Chocoladen empfiehlt  
**G. Gröhe, Chinesische Theehandlung,**  
 107. Leipzigerstraße 107.

# Apfelsinen,

Messina-, Catania- und Valencia-  
 erhielt wieder größere Sendung  
**Julius Herbst.**

# Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle die ergebene Anzeige, daß ich  
 von Sonnabend den **13. d. Mts.** ab zu jedem Werktag in der Land-  
 schenherei mit **Ächter handspinnlicher Wurst und Fleischwaren,**  
 sowie mit **gutem Landbrot** feil halte. Zur Orientierung der geehrten Herr-  
 schaften bitte ich meine Firma **A. Schettler, Schwitz** giltig achten zu  
 wollen. Hochachtungsvoll  
**A. Schettler, Schwitz b. Z.**

Sonnabend den **13. Febr.** halte  
 mit einem Transport  
**Dänischer Pferde**  
 im „**Gasthof zum rothen Hahn**“  
 beim **Gastwirth Herrn Moritz** in  
 Halle a. S. zum Verkauf.  
**Albert Weinstein,**  
 Preßisch bei Merseburg.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

G. E. KRAUSE  
 Leipzigerstraße  
 31 am Thurm 31

Carne- u. Pflanzbelegungen  
 zu Fabrikpreisen, z. B. Pfeffer-  
 Mühlen à 200, 40 A. Parben.

**Albin Hentze, 39. Straße 39.**

# Geschäftsmaschinen!

Wasch, Wasch,  
 Sauc, Misch,  
 Thier- und Char-  
 raktermaschinen,  
 lastete Ander-  
 maschinen, Dbd. 40 A.  
 Perücken, Bürste,  
 Gold- und Silber-  
 borste, Fittler,  
**Aarenhappen**  
 in Stoff u. Papier,  
 Dbd. von 40 A. an,  
**Colifonnoorden u. Schleifen**  
 fortirt in jeder Breite,  
**Knallpapiere, Colifon-Loren,**  
**Schneebälle.**  
**Billigste Bezugsquelle.**  
**Albin Hentze, 39. Straße 39.**

**Ia. Schiefertafeln,**  
 mit u. ohne Linien, alle Größen,  
**Schieferstifte,**  
 gran, bunt, Gold und Silber,  
**Kathenbriefe,**  
**Gummifanger,**  
**Kämme, Spiegel u.**  
 Billigste Bezugsquelle für Wieder-  
 verkäufer und im Einzelnen.  
**Albin Hentze, 39. Straße 39.**

**Gummimäsche!**  
 Stiefelzogen à 50 Pfg.  
 Handstrümpfe à 75 Pfg.  
 Mäntelchen à 90 Pfg. u. 1.25 M.  
 Chemisches à 1 u. 1.50 M.  
 Damen-Strümpfen in allen Weiten.  
**Albin Hentze, 39. Straße 39.**

Die allerbesten  
**Malzboubons**  
 seit vielen Jahren gegen Sinnen und  
 Geisteskraft durch Güte und Wirkam-  
 keit rühmlichst bekannt, empfiehlt  
**W. Schubert, Gr. Steinstr. 1.**

**Merbitz.**  
 Sonntag den 14. Fe-  
 bruar, Abends 7 1/2 Uhr  
**Großer Volks-Maschen-  
 ball.** Singelabel evg. ein  
**Frauz Sauer, Gastwirth.**

**Werben bei Stumsdorf.**  
 Sonntag den 14. Februar ex. laßt  
 zur Tanzmusik freundlich ein  
**Elze.**

**Gutenbergs.**  
 Sonntag den 14. Febr. ex. großer  
 Maschenball im Oeligen Kofale.  
 Unt. Abends 7 Uhr. Der Kriegerverein.

**Stumsdorf.**  
 Sonntag den 14. d. Mts. laßt zum  
 Frauenbänkelsmann und Ball  
 freundlich ein **Fr. Schulze.**

**Kaufm. Verein Solidia.**  
 Vereinslotto „zum Nichts“.  
 Großer Berlin.  
 Morgen Sonntag keine Probe,  
 dagegen Dienstag den 16. Februar  
 Große Gefangens- und Theaters-  
 Probe. Der Vorstand.

**Jahresverein der Tischler.**  
 Sonnabend den 13. Februar Mit-  
 glieder-Versammlung. Tagesordnung:  
 1. Vortrag über Selbsthilfe. 2. Ein-  
 tritt. Der Vorstand.

**Familien-Nachricht.**  
 Todts-Anzeige. Ein ver-  
 schied. sanft und ruhig nach langer  
 schweren Leiden Frau **Caroline**  
**Walther** geb. **Elste** in ihrem 70. Lebens-  
 jahre. Am stillen Beileid bitten.  
 Canena, den 11. Febr. 1880.  
 Die Hinterbliebenen.

Für den Inerententheil verantwortlich  
**H. König in Halle.**  
 Expedition: Neue Promenade 1.  
**Wit Belagen.**